

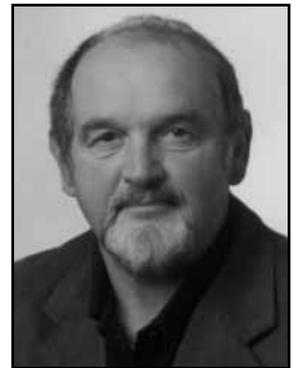
**P
O
L
Y

A
K
T
I
V**



Sommerakademie 2005
Ausstellungen und Basar
Jobstyling - girls/boys2job
LIGIA-Projekt in der Steiermark
Arbeitsschutz - Arbeitssicherheit
Chemieprojekte

www.polyaktiv.at



Inhalt

Editorial:	2
SOAK 2005: Einladung und Programm	3
Benachteiligung der PTS:	4
Steiermark: Mariazell	5
Kärnten: Kalenderprojekt	6
Tirol: Weihnachtsbasar	7
Oberösterreich: Chemie	8
Steiermark: grils/boys2job	9
Oberösterreich: Religionsprojekt	10
Reaktion/Kärnten:	11
Steiermark: LIGIA	12
Kärnten: PTS Althofen	13
Kärnten/Oberösterreich: Projekte	14
Service/Arbeitsschutz:	15 - 16
Steiermark: Chemieprojekt	17 - 19
Die letzte Seite: Eine Schülerin berichtet ..	20

Impressum:

Medieneinhaber und Herausgeber: Verein zur Förderung der Polytechnischen Schule, Polytechnische Schule Perg, Dirnbergerstr. 45, 4320 Perg.

Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Lothar Grubich

Redaktionelle Bearbeitung: Dir. Lothar Grubich

Layout: SR Dipl.-Päd. R.H.Rettenbacher.

Druck: CD Compact-Druck, 8600 Bruck a.d. Mur

Alle: Polytechnische Schule Perg, Dirnbergerstraße 45, 4320 Perg.

Polyaktiv ist das interne Mitteilungsblatt des Vereines zur Förderung der Polytechnischen Schule und erscheint drei mal jährlich.

Geschätzte Polyaktivler !

Die Auswirkungen durch diverse Studien haben sich beruhigt, man ist wieder zu Sachthemen in der Bildungspolitik zurückgekehrt. Die Polytechnische Schule feiert 2007 das 10-Jahrjubiläum ihrer Reform, die in diesen 10 Jahren viele positive Entwicklungen gebracht hat. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen auf allen möglichen Gebieten funktioniert und sichert dadurch eines der Bildungsziele der PTS, nämlich die Berufsüberleitung.

Beneidet von manchen Staaten um das duale System sehen wir, dass die Polytechnische Schule eine Schlüsselposition für zukünftige Lehrlinge, Facharbeiter und spätere Meister einnimmt. Sind die Polytechnischen Schulen attraktiv, interessant und von hoher Qualität, fällt es vielen Schülern leichter, die Entscheidung für den zukünftigen Beruf und den dafür notwendigen Ausbildungsweg zu treffen.

In vielen Polytechnischen Schulen gibt es bestens ausgebildete Lehrkräfte, eine sehr gute Ausstattung und hohe Motivation. Leider bringen manche organisatorische Maßnahmen wie Stundenreduktion und Stundenkontingent den vielerorts hohen Standard der Ausbildung in Gefahr. Gleichzeitig wünscht die Wirtschaft für ihre Lehrplätze gut ausgebildete Kandidaten.

Durch den mancherorts vorhandenen Schülerschwund bzw. die alljährlichen Schwankungen in den Schüleranmeldungen und Fachbereichsmeldungen kann es passieren, dass Lehrkräfte an eine andere Schule versetzt werden und so die abgebende Schule eines Fachmanns / einer Fachfrau verlustig geht. Gerade in der Personalpolitik ist die Polytechnische Schule sehr sensibel zu behandeln, Dienstalter alleine kann kein Kriterium für Versetzungen sein.

Direktor Lothar Grubich,
Bundesobmann

Sommerakademie 2005 in Burgenland

Tagungsort: Freistadt Rust/See, Seehotel Rust, Am Seekanal 3-4; Tel.: 02685/381-0

PROGRAMM

Montag: 22.08.05

- 12.30 Vorstandssitzung Polyaktiv
- 14.00 – 15.00 Eröffnung und Begrüßung durch den Bundesobmann Dir.Grubich
Aktuelles aus dem BMBWK (Direktor Haider) und den Bundesländern:
- 15.30 Betriebsbesichtigung in Schützen am Gebirge: „Reinholdungsverband Region
Neusiedlersee-Westufer“
Ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Umwelt
Führung durch DI Christian Giefing – Geschäftsführer
- 17.30 Führung durch die historische Altstadt von Rust mit Bürgermeister Harald Weiss

Dienstag: 23.08.05

- 9.00 – 16.00 Konfliktmanagement
Referentin: Mag. Felizitas Schöllhuber
- 16.00 – 17.00 Reflexion, Diskussion zu Anfragen aus dem Plenum: Dir. Grubich
- 19.00 Abendessen im Haydnkeller
Wein–Degustationsmenü mit ausgesuchter Weinfolge und Weinpräsentation (€ 18.--)

Mittwoch: 24.08.05

- 8.45 – 13.30 Mit Unterrichtsstörungen kompetent umgehen
Referentin: Mag.Felizitas Schöllhuber
- 15.00 Eisenstadt: Auf Spurensuche „Joseph Haydn“ mit Stadtrat Dir. Hermann Höld
Besuch des Ghettos und der Synagoge mit Museum
Zubereitung von koscheren Speisen
Führung durch Museumsdirektor Mag. Johannes Reiss

Donnerstag: 25.08.05

- 8.45 – 13.00 Vandalismus in Schulen
Vortragende: Mag. Felizitas Schöllhuber
- 13.00 – 14.00 Reflexion - Abschlussdiskussion

**Anmeldung zum Seminar bei den jeweiligen Pädagogischen Instituten
bzw. Landesschulräten und bei der Seminarleitung,
e-mail: emma.trummer@bildungsserver.com**

Eine verbindliche Zimmerreservierung erfolgt von den TeilnehmerInnen selber.

In Wien weisen die freigestellten Leiter der Polytechnischen Schulen eine negative Lehrverpflichtung auf, weil sie an ihrem Standort zwischen 10 und 15 Klassen führen. In den anderen Bundesländern gibt es faktisch keine freigestellten Leiter von Polytechnischen Schulen, obwohl sehr oft die Schülerzahlen an diesen Schulen mit 125 – 160 Schülern größer sind als in Volks- und Hauptschulen mit freigestelltem Leiter. Alle engagierten Leiter/innen von Polytechnischen Schulen haben inklusive ihrer Unterrichtsverpflichtung einen Arbeitsaufwand von 50–60 Stunden pro Woche, ohne diesen Mehraufwand finanziell oder systemmäßig abgegolten zu bekommen. Kein anderer Schultyp erfordert soviel Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen mit so großem Zeitaufwand wie die PTS. Weitere Aufgaben wie Schüleraufnahmen und –abgaben, Berufsüberleitung, Projekte, Auslagern von Unterricht, Organisation, Verwaltung und Entwicklung fordern zeitintensiven Einsatz. Viele Direktoren haben die Grenzen ihrer Belastbarkeit bereits überschritten und stehen vor der Entscheidung, ruhiger zu treten und manche Aufgaben nicht wahrzunehmen oder auf den Zeitpunkt des totalen Burn out zu warten. Ganz egal, welches der bei der Abstimmung gewählten Systeme – LDG oder Budgetbegleitgesetz – nun gelten soll. Die Situation der Leiter von PTS muss sofort und unverzüglich berücksichtigt werden.

Daher die berechtigte Aufforderung von Poly aktiv an die zuständigen Stellen:

- Schluss mit der Benachteiligung von Polydirektoren !
- Rasche Aufnahme von Verhandlungen zur Beseitigung dieser Ungerechtigkeiten an der PTS !

Und: Wann kommt die Anerkennung für die PTS – Lehrer mit ihrer hochqualifizierten Zusatzausbildung ?



SOLID EDGE - 3D CAD

Für den professionellen Einsatz an polytechnischen Schulen



Mit dem CAD-System von Solid Edge erhalten Schulen ein neues, universelles CAD-Programm mit Industriestandard.

Die traditionelle 2D-Konstruktion wird mit Solid Edge verlassen. Der Zeichner entwickelt sein Bauteil in der 3D-Umgebung und leitet die 2D-Zeichnung erst später aus diesen 3D-Modelldaten ab. Gerade weil Solid Edge dem Stand der Technik entspricht, ist sie die beste Vorbereitung für den beruflichen Einstieg!

Solid Edge:

- ist der kürzeste Weg zur 3D Konstruktion, bei vollständiger 2D-Funktionalität;
- ist leicht erlernbar;
- benötigt geringe Hardwareanforderungen;
- führt ausgezeichnete Handbücher mit Selbstlernprogrammen;
- ist preisgünstig;
- ist für Lehrer und Schüler einer Schule frei kopierbar;
- entspricht dem Stand der Technik!

Weitergehende Informationen, Fortbildungsangebote und Lizenzanforderungen erhalten Sie unter:
www.technik-lpe.de oder unter:

LPE Technische Medien GmbH Schwanheimer Str. 27 D-69412 Eberbach	Tel.: 0049/6271-9234-10 Fax: 0049/6271-9234-20	E-Mail: info@technik-lpe.com Web: www.technik-lpe.de
--	---	---

In Mariazell wurde eine nicht alltägliche Ausstellung öffnet.

Nach gut einjähriger Vorbereitungszeit war es kürzlich so weit - in den Räumlichkeiten der Steiermärkischen Bank in Mariazell wurde eine nicht alltägliche Ausstellung eröffnet.

Erstmals waren Werkstücke von SchülerInnen der Polytechnischen Schule und von Lehrlingen (alles ehemalige PolyschülerInnen) in einer gemeinsamen Ausstellung zu sehen.

Zur Eröffnung konnte Organisator Johann Hölblinger von der Polytechnischen Schule Mariazell Direktionsrat Ludwig Scheitz von der Steiermärkischen, Herrn Kammersekretär Franz Fluch und

Herrn Gerhard Lammer von der Wirtschaftskammer Steiermark sowie zahlreiche Ehrengäste und viele Unternehmerinnen und Unternehmer der Region Mariazeller Land begrüßen. Sie alle waren von den ausgestellten Stücken sehr beeindruckt. Die anschließende Einladung zu einem kalten Buffet, mit großem Geschick von der Wirtschaftsgruppe der Polytechnischen Schule zubereitet, war gleichzeitig auch ein Dank der Schule an die Betriebe der Region für die tatkräftige Unterstützung bei den betriebspraktischen Tagen und besonders bei der Lehrlingsausbildung. 95 Betriebe der Region unterstützten in den letzten Jahren die Schule, 55 davon bildeten Lehrlinge in 41 verschiedenen Lehrberufen aus.

*Bericht: Johann Hölblinger
Foto: Werner Simi*



Im Bild von links: Bgm. Harald Schimmer/Gußwerk, HS-Leiter Egon Schrittwieser, Klassenvorstand Johann Hölblinger, Direktionsrat Ludwig Scheitz, Lehrlinge Robert Pomberger und Sascha Reichenpfader, Lehrerin Christa Pichler, Kammersekretär Franz Fluch, Tischlermeister Gerhard Lammer

 <p>GEFAS The safety company www.gefas.at</p>	<p>Wir machen Arbeit sicher!</p>	 <p>Birgfellner Feuerwehrausrüster www.birgfellner.at</p>
<p>Kopfschutz Atemschutz Augen-/Gesichtsschutz Hand-/Hautschutz</p>	<p>Gehörschutz Fußschutz Körperschutz Absturzsicherungen</p>	<p>Erste Hilfe Messgeräte Schilder Feuerwehrausrüstung</p>
<p>GEFAS Gesellschaft für Arbeitssicherheit GmbH 1160 Wien, Richard Wagner-Platz 7, Tel.: 01 492 40 50, Email: office@gefas.at</p>	<p>BIRGFELLNER GmbH und Co. KG 3100 St. Pölten, Kranzbichlerstraße 39, Tel.: 02742 730 38, Email: office@birgfellner.at</p>	

Kalenderprojekt der Polytechnischen Schule Villach

Im Unterrichtsgegenstand „Kreatives Gestalten“ an der Polytechnischen Schule in Villach stand im Herbst 2004 ein interessantes Projekt an: die Gestaltung eines Kalenders geschmückt mit eigenen künstlerischen Werken der Schüler. Nach einem Workshop mit Heidelinde Regittig aus Hermagor, bei dem in Form von Lackcollagen (eine spezielle Sprühtechnik) eine Vielzahl an Bildern gefertigt wurde, war die Selektion der bestgeeignetsten Werke angesagt. Ein positiver aber unerwarteter Nebeneffekt war, dass einige Schüler in ihrer Freizeit begonnen haben, sich mit Hilfe der Lackcollagentechnik selbst künstlerisch zu betätigen. Die Suche nach passenden Kalendersprüchen und die Gestaltung des Kalendariums sorgte noch für spannende Auseinandersetzungen. Nachdem zur Finanzierung noch 4 Sponsoren akquiriert wurden, stand dem erfolgreichen Abschluss des Projektes nichts mehr im Wege. Die Präsentation erfolgte beim Elternsprechtag im Dezember. ■



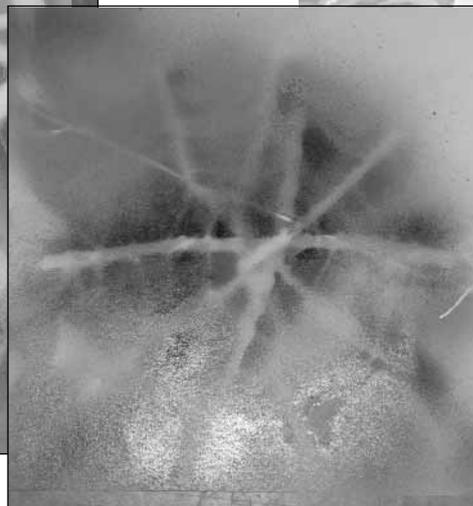
Schülergruppe mit dem Kalender der PTS Villach



Schülerin bei der Ausführung der Lackcollagentechnik



Schülerin bei der Ausführung der Lackcollagentechnik



fertige Lackcollagenbilder



Erfolgreicher Projektabschluss

an der Polytechnischen Schule Imst

**Polytechnische
Schule Imst**

PRAXIS LERNEN!

Am Beginn des Schuljahres 2004/2005 arbeiteten die 30 Schüler der Fachbereiche Handel/Büro an verschiedensten Produkten für einen Weihnachtsbasar. Diese Produkte wurden heuer bei einem am 26. November von 13 bis 17 Uhr an der PTS Imst zum Verkauf angeboten. In vielen Projektstunden folgende Produkte nach Anleitung durch die beiden Fachlehrer Fensterkugeln, Türkränze, Sterne, Keksteller und viele andere weihnachtliche Produkte. wurden für die Gäste des Weihnachtsbasars von den Schülern Kaffee, Punsch und selbst ebenfalls angeboten. Die Schüler der Fachbereiche Handel/Büro konnten sich über sehr freuen. Über dieses Projekt wurde in der Presse Anfang Dezember 2004 bereits berichtet. Engagement der Schüler und der Fachlehrer konnte ein ansehnlicher Gewinn von € 300,- Basar erzielt werden. Der Reinerlös des Weihnachtsbasars wurde nach eingehender Beratung Lehrer und Schüler dem behinderten Simon Venier aus Schönwies mit allen Schülern Damit konnte für die Schüler ein Bezug zur Verwendung der Spende direkt hergestellt werden, die Übergabe der Spende durch die Schüler selbst in Schönwies erfolgte. Simon und seine den Schülern und Lehrern sehr herzlich. Durch die intensive Einbindung der Schüler und in dieses Projekt gelang eine enge Kooperation zwischen Schülern, Eltern Vor allem konnten die theoretischen Grundlagen im Bereich Handel- sehr praxisbezogenes Projekt für alle Schüler praxisnah umgesetzt entsprechenden Farbenlehre bis hin zum Marketing wurden einzelne Praxis umgesetzt. Es war für alle Schüler, Eltern und Lehrer eine große vor allem auch ehemalige „Pioniere“ der „neuen“ PTS, unter ihnen Herr Peter Rataitz den Basar an der PTS Imst besuchten.

Als für den Basar entsprechende Weihnachtsgebäcke hergestellt werden sollten, war die in Tarrenz

ansässige Konditorei Eder, sofort bereit, unsere Aktion zu unterstützen. Die Schüler, die Fachlehrer und der Direktor der PTS möchten sich auf diesem Weg für die tatkräftige Unterstützung bei den Chefleuten und vor allem bei Herrn Grießer Willi von der Konditorei Eder herzlich bedanken.

*Richard Pohl, Fachlehrer
Annelies Geiger, Fachlehrerin
Direktor Rainer Bommassar
Imst, 14. April 2005*

Bericht und Fotos PTS Imst



Feuer und Flamme für Chemie *Polytechnische Schule Perg*

Als das Thema des aktuellen 8. Projektwettbewerbs Chemie bekannt gegeben wurde, waren Schüler und Projekt-Lehrer gleichermaßen „Feuer und Flamme“ dafür (daher auch unser Titel!) und gemeinsam suchten wir spannende Inhalte, Fragen und Ideen für Experimente, die uns in diesem Zusammenhang interessierten.

Konkret gingen wir – unter der gemeinsamen Projektleitung von Dipl.-Päd. Ing. Dietmar Chodura und Dipl.-Päd. Ludmilla Lumesberger – begeistert daran, folgendes zum Thema Feuer umzusetzen:

1. Die Geschichte des Feuers und des Feuermachens - aus Bibliotheken, dem Internet und enzyklopädischen CD-ROMs recherchierten die Schüler zunächst über die Geschichte des Feuers und des Feuermachens: Wann stand dem Menschen das Feuer erstmals zur Verfügung, wie „machten“ unsere Vorfahren in grauer Vorzeit Feuer? In selbstgefertigten Aufbauten erprobten die Schüler verschiedene Techniken vom einfachen Reiben von Hölzern in verschiedenen Varianten bis zum Feuerstein. In diesem Zusammenhang beschäftigten wir uns auch mit der Frage nach moderneren Methoden der Feuererzeugung – wie Streichhölzern. Dazu fertigten sie z.B. ihre eigenen Zündhölzer - erst mit gängigen Ansätzen, dann mit selbst entwickelter, verbesserter Rezeptur. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen und brannten hervorragend!
2. Verbrennungskraftmaschinen - Bau und Funktion von Otto- und Dieselmotoren. Zur Umsetzung dieses Projektbestandteils erarbeiteten die Schüler zunächst mit Fachlehrer Dipl.-Päd. Ing. Christian Hofstätter die theoretischen Grundlagen von Verbrennungskraftmaschinen an den eigenen „Unterrichts-“ Motoren der PTS Perg (wir besitzen je einen aktuellen BMW Vier- und einen Sechszylinder Diesel- bzw. Benzinmotor) und besuchten die Motorenfertigung von BMW in Steyr.
3. Passend zu den Dieselmotoren stellten wir Biodiesel im schuleigenen Labor her und maßen seine Kenndaten wie Viskosität, Dichte und Flammpunkt.
4. Stark exotherme Reaktionen - in zahlreichen Versuchsreihen erforschten die Schüler die zugrundeliegenden chemischen Zusammenhänge und hatten jede Menge Spaß, wenn es krachte, rauchte oder bunt wurde!
5. Quantitative Analyse von typischen Verbrennungsgasen - wie bei Wohnungsbränden. Mit Hilfe von Dräger-Röhrchen wurden die in einer von den Schülern selbstentwickelten Versuchsapparatur entstehenden Verbrennungsgase von eingesetzten Proben gemessen. Um quantitative Aussagen machen zu können, war es daher notwendig, die Masse der Einsatzstoffe, die zugeführte Luftmenge (mittels Kolbenprober) und die Masse der verbleibenden Reststoffe genau zu bestimmen und zu kontrollieren. Da die Schüler jene Gase interessierten, die bei normalen Wohnungsbränden entstehen könnten, wurden auch solche Materialien eingesetzt, die typischerweise in Wohnungen in größeren Mengen vorhanden sind (z.B. Spanplatten, Kabelisierungen, PVC-Bodenbelag, ...). Aus einschlägiger Fachliteratur erarbeiteten die Schüler dann die Wirkung solcher bei Bränden entstehenden Gase (HCN, NO_x, CO, CO₂, Formaldehyd, ...) auf den menschlichen Körper.
6. Quantitative Analyse der bei solchen Bränden entstehenden Verbrennungsrückstände - dazu wurden diese mit gängigen Lösungsmitteln gelöst und photometrisch untersucht.
7. Auch der Brandschutz war Programm: Nach einer gründlichen Einführung in die Thematik durch den Brandschutz-

beauftragten der Schule, Herrn Fachlehrer Dipl.-Päd. Ing. Bernhard Ginhör gingen die Schüler mit ihm auf Exkursion zur Brandverhütungsstelle in Linz. Dort erlebten sie u.a. was passiert, wenn eine (leere!) Haarspraydose über die zulässige Temperatur erhitzt wird. Die beobachtete Detonation hat zugleich nachhaltig fasziniert und gewarnt.

Ihre Ergebnisse fassten die insgesamt rund 30 Schüler aus drei Fachbereichen (Informationstechnologie, Metall- und Elektrotechnik) in Partnerarbeit auf jeweils gut fünf A4-Seiten zusammen. So konnten wir eine insgesamt über 200 (!) A4-Seiten umfassende Projektdokumentation, die darüber hinaus noch durch eigene Website und PowerPoint-Präsentation ergänzt wurde, an die Fach-Jury übersenden.



Schon zum **dritten Mal** hat sich die PTS Perg unter der Leitung von Dipl.-Päd. Ing. Chodura am österreichweiten Projektwettbewerb „Chemie“ des VCÖ beteiligt und **jedes Mal** einen **Hauptpreis** erzielt – und mehr noch: Beim CEFIC (= *Conseil Europeen De L'Industrie Chimique* - „Vereinigung der chemischen Industrie Europas“) **European Science Education Award** erzielten wir im Jahr 2000 in Venedig den 3. und 2001 in Helsinki sogar den 1. Platz („European Winner“) von ganz Europa. Ein Beispiel, das die in der aktuellen PISA-Studie geübte Kritik an der Polytechnischen Schule mehr als nur in Frage stellt. Der Schulleiter, OSR. Dir. Lothar Grubich freut sich über diese Entwicklung des Chemieunterrichts an der PTS und sieht in den Erfolgen eine Bestätigung des kompetenzorientierten Unterrichts.

Projektleiter:

Dipl.-Päd. Ing. Dietmar Chodura, Dipl.-Infl.

Dipl.-Päd. Ludmilla Lumesberger

homepage/link: http://schulen.eduhi.at/pts_perg

e-mail-Kontaktadresse: syadmin_ptsperg@eduhi.at



Jobstyling – weil der erste Eindruck zählt

Das richtige Auftreten ist bei einem Bewerbungsgespräch mitentscheidend. Viele Tipps dazu gab es an der Polytechnischen Schule in Gnas

Im Rahmen des Projektes girls/boys2job fand dieser Tage an der PTS Gnas die Veranstaltung „Jobstyling“ statt. Unter kompetenter und vor allem aktiver Mithilfe des Modehauses Roth und des Frisiersalon Evi in Gnas konnte die Veranstaltung durchgeführt werden.

Mädchen und Jungs der PTS Gnas unter der Leitung von Brigitte Lorenzer hatten die Möglichkeit sich von Profis je nach Berufswunsch kostenlos für ein Bewerbungsgespräch umstylen zu lassen.

Dies bedeutete für die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld der Veranstaltung Besuche beim Frisiersalon Evi für das Vorabstyling der Haare und beim Modehaus Roth, für die Auswahl der richtigen Kleidung. Bei der Veranstaltung selbst wurden die Schüler und Schülerinnen dann live vor dem Publikum gestylt.

Die Eltern, Schüler und Schülerinnen waren von der positiven Wandlung begeistert. Neben Stylingtipps rundeten Interviews zu Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren sowie zu allgemeinen Lehrlingsfragen mit Mathias Danner vom Modehaus Roth, Rita Kazianschütz vom Frisiersalon Evi und Andreas Ulrich vom Autohaus Fink das Programm ab.

*Bericht: Mag. Bianca Blaindorfer
Fotos: Mag. Johannes Hödl*



Info box
girls/boys2job Ansprechpartner
Mag. Bianca Blaindorfer
Tel.: 0676/84171718
e-mail: bianca.blaindorfer@stvg.com
Mag. Johannes Hödl
Tel.: 0676/84171760
e-mail: johannes.hoedl@stvg.com

Fächerübergreifendes Religionsprojekt

Im Frühjahr führte Ing. Hofstätter (PTS Perg; O.Ö.) das fächerübergreifende Religionsprojekt „Das Heilige Land zur Zeit Jesus – Das Heilige Land in der Gegenwart“ mit seiner Klasse durch. Involviert waren die Fächer Religion (RK), Politische Bildung und Wirtschaftkunde (PBW) und Lebenskunde (LK). Die einzelnen Themen waren: Die jüdische Religion, der Islam, das tägliche Leben, Landwirtschaft, Berufe, Gesellschaft, Politik und das Land der Bibel. Diese Themen waren wieder in Unterthemen unterteilt, sodass jeder Schüler seinen eigenen Themenbereich zu bearbeiten hatte.

In Religion hielten die Schüler Kurzreferate über das Leben zur Zeit Jesu und entwarfen zwei Religionsspiele mitsamt Spielanleitungen, Spielbretter und Fragekarten. In Politische Bildung und Wirtschaftkunde wurden Plakate zur heutigen Situation in Israel und Palästina erstellt und vorgestellt. In Lebenskunde wurde ein 2000jähriges Rezept nachgekocht: Fladenbrote mit Nusscremefüllung.



Bericht und Fotos: PTS Perg

Hier das Rezept zum Nachkochen:

Nusscreme

1 Tasse fein zerstoßene Nüsse/
Pinienkerne, Wasser, Öl, Salz,
Knoblauch, Zwiebeln, einige
Tropfen Zitronensaft, Würzkräuter
(Petersilie, Minze, ..)

Nüsse in einem Mörser mit
soviel Öl und Wasser zerreiben,
dass eine Creme entsteht. Mit
Salz, Knoblauch, fein gehackten
Zwiebeln, Zitronensaft und Kräutern
abschmecken.

Zum Fladenbrot servieren.



POLYTECHNISCHE SCHULE PERG
MOZARTSTRASSE 6, A-4320 PERG

POLYAKTIV
Partner der Jugend



An
Herrn Dr. Christoph Leitl
Präsident der Bundeswirtschaftskammer
Wiedner Hauptstraße
1050 Wien

Tel: ++43 7262-57101-1 (ISDN)
Fax: ++43 7262-57101-4 (24h online)
E-mail: poly@perg.at

PERG, den 9.02.2005

Sehr geehrter Herr Präsident !

Zur Diskussion um die Polytechnische Schule in Österreich:
Als Bundesobmann von Poly aktiv möchte ich Ihnen mitteilen, dass bereits vor 3 Jahren von Poly aktiv ein Konzept für eine zweijährige Polytechn. Schule entwickelt wurde, welches mit einer Mittleren Reife abschließt.

Ich begrüße daher Ihren Vorschlag, der in diese Richtung zielt.
Für das Schuljahr 2004/05 wurde über den OÖ. LSR in Linz ein Schulversuch für die Polytechnische Schule eingereicht, der auf Basis einer freiwilligen 10. Schulstufe für den Fachbereich Dienstleistungen mit dem Schwerpunkt Gesundheit/Soziales das zweite Jahr an der PTS beinhaltet.

Der Schulversuch wurde nach Wien weitergeleitet und im bm.bwk in letzter Instanz abgelehnt.
Gerade auf dem Sektor Dienstleistungen werden in den nächsten Jahren viele Arbeitsplätze entstehen, wie die neuesten Studien zeigen.

Die Polytechnische Schule erfüllt ihre Bildungsziele wie Berufsprüfung und -überleitung in hohem Maße, wie andere Studien von IBW und der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Steiermark laufend zeigen.

Mit freundlichen Grüßen

Direktor OSR Lothar Grubich, Bundesobmann



Dr. Christoph Leitl
Präsident

Herr Bundesobmann
Dir. OSR Lothar Grubich
Polytechnische Schule Perg
Mozartstraße 6
4320 Perg

Wiedner Hauptstraße 63
1043 Wien
Tel.: +43 (0) 5 90 900-0

Wien, 11.03.2005

Bp/A-602/05/CA/pz/

Sehr geehrter Herr Dir. OSR Grubich!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 4.2.2005, in dem Sie mich über Ihr Konzept „Poly aktiv“ informieren.

Von der Mehrzahl unserer Ausbildungsbetriebe wird mir bestätigt, dass in Ihrer Schularbeit sehr gute Arbeit geleistet wird. Es ist jedoch immer notwendig, den gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Ich weiß Ihr dahingehendes Engagement zu schätzen und werde mich weiterhin für eine Reform einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

PTS – die Schiene in den Beruf

PTS Feldkirchen lässt eine Metapher wirken

In Zusammenarbeit der Fachbereiche Dienstleistungen und Holz ist dieser Poly-Zug entstanden, der als fröhliches Symbol die Intention der Polytechnischen Schule treffend verdeutlicht und alle Blicke auf sich zieht.

Geboren und verwirklicht haben diese Idee die Kollegen Andrea Bermoser (Holz, CAD), Hans Schlitzer (Holz) und Carmen Herzog (Dienstleistungen).

Sollte diese Idee zur Nachahmung anregen, gibt Frau Andrea Bermoser (lehrer@pts-feldkirchen.ksn.at) Details gerne weiter.





LIGIA

Learning Islands for Group and Individual Achievement

POLYTECHNISCHE SCHULE BIRKFIELD

8190 BIRKFIELD; Birkengasse 1

Tel.: 03174/3040-11 FAX: 03174/3040-14 E-Mail: 617044@asn.netway.at

Die Anforderungen der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes sind vielfältig und anspruchsvoll.

Lebenslanges Lernen beinhaltet nicht nur den Zuwachs von Wissen, sondern auch das Entwickeln von sozialen und emotionalen Kompetenzen, sogenannten „soft-skills“, die im österreichischen Lehrplan auch als dynamische Fähigkeiten bezeichnet werden.

Eine dieser Schlüsselqualifikationen ist die Fähigkeit im Team zu arbeiten.

Diese Teamfähigkeit soll von den SchülerInnen erlernt, trainiert und verinnerlicht werden.

Teamarbeit kann man nur im Team erlernen, verbessern kann man seine Kompetenzen nur, wenn man sich die Abläufe bewusst macht und Prozesse aufzeigt.

LIGIA – Lernen in Lerninseln

Diese Arbeitsform macht es möglich, Team zu sein, Team zu erleben, sich in der Gruppe zu reflektieren, Feedback zu geben und zu erlernen, Feedback anzunehmen.

Generell: Ein Thema oder Arbeitsauftrag wird vergeben, SchülerInnen arbeiten auf sich selbst gestellt in der Gruppe (Lerninsel). Eine wesentliche Rolle spielt die Beobachtung, Beschreibung und Bewertung des Arbeitsprozesses und des Verhaltens der Teammitglieder. Eigen- Fremd- und Außenevaluierung sind ein grundlegender Bereich bei LIGIA.

Die PTS Birkfeld ist eine von 5 Schulen in der Steiermark, die an diesem, vom **Pädagogischen Institut des Bundes in Steiermark** und der **Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft** geförderten Projekt, **koordiniert und wissenschaftlich betreut durch Herrn Prof. Dr. Erwin Kämmerer**, als Pilotschule teilnimmt.

Was ist eine Lerninsel? (Leonardo Projekt)

Eine kleine Gruppe (2 – 5 Personen) bearbeitet autonom ein Thema. Lernen erfolgt dabei unter realen Arbeits- bzw. Produktionssituationen. Der Trainer/die Trainerin (LehrerIn) ist dabei für die Lernorganisation, für die Auswahl der Beobachter, die Beobachtung und für die Auswertung der Lernergebnisse zuständig.

Was kann man lernen

- in autonomen Gruppen leistungsfähig zu sein.
- Arbeit zielgerecht zu planen
- Probleme zu lösen
- Lernen lernen

Der wesentliche Unterschied zur herkömmlichen Gruppenarbeit besteht darin, dass es bei LIGIA einen Gruppenbeobachter gibt, der Rückmeldungen gibt, bzw. die einzelnen Gruppenmitglieder sich und ihren Beitrag einschätzen. Wichtige gruppenspezifische Prozesse und Verhaltensweisen werden dadurch bewusst gemacht.

Bericht und Fotos: PTS Birkfeld



Gemeinsam eine Lösung entwickeln



Gruppen haben eine bessere Lösung



„Wichtig ist, dass wir lernen uns selbst einzuschätzen.“

Neuer Schulreferent besucht die PTS Althofen

Kürzlich besuchte der neue Schulreferent des Landes Kärnten, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Martin Strutz, in Begleitung von Labg. Wilma Warmuth, seiner Büroleiterin Mag. Hoi und Pressevertretern die PTS Althofen, um sich über den Schultyp „Polytechnische Schule“ zu informieren.

Direktor Franz Pichler versuchte in aller Kürze die Unterrichtsschwerpunkte der PTS und vor allem die praxisorientierte Ausbildung darzustellen.

Bei einem Rundgang durch das Schulgebäude, im speziellen durch die Werkstätten, Übungsfirma und EDV-Räume konnte sich der Schulreferent von den Bemühungen, den SchülerInnen einen kompetenten Berufseinstieg zu ermöglichen, überzeugen.

Der Schulleiter verwies auf die große Zufriedenheit bei den Eltern und Unternehmen der Region mit dem Unterrichtsangebot und ersuchte um größere Akzeptanz der Leistungen der PTS von politischer Seite, das ständige in Frage stellen der PTS sei nicht gerade motivierend.

Der Landeshauptmannstellvertreter versprach, die PTS zu unterstützen und alles zu unternehmen, um der Facharbeit angesichts des sich verstärkenden Facharbeitermangels wieder mehr Stellenwert zu geben.

Abschließend konnten sich die Besucher an einem Buffet laben, welches von den SchülerInnen des Fachbereiches Tourismus im Kur- und Rehabzentrum Althofen, wo sie gerade ein schulautonomes Ausbildungsmodul absolvierten, kreiert wurde. ■

Dir: Franz Pichler
Fotos: Regenfelder



Lhstv. Dr. Martin Strutz (Mitte) und Labg. Wilma Warmuth in der Metallwerkstätte



FL Millonig erklärt die Übungsfirma

„JUNG - ALT“

Fächerübergreifendes Projekt PTS ALTHOFEN



Unter der Leitung von FL Andrea Millonig (Fachbereich Dienstleistung) und der Religionslehrerin Sigrid Hoffer wird derzeit in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Bezirks seniorenheimes des Sozialhilfeverbandes St. Veit/Glan in St. Salvator bei Friesach dieses besondere Projekt abgewickelt.

Grundlage des Projektes:

Der Mensch ist von Geburt an auf soziale Beziehungen angewiesen. Die Art bzw. die Intensität dieser Beziehungen sind entscheidend für die Entwicklung der kognitiven, affektiven und sozialen Besonderheiten eines Menschen. Die Schule soll der Ort sein, an dem nicht nur kognitive, sondern auch soziale Fähigkeiten gefördert und erweitert werden.

Soziales Lernen ist ein Anliegen in allen Schulstufen und allen Gegenständen, denn Lernen geschieht vor allem im sozialen Kontext, der die Bedingungen für jede Art des Lernens schafft.

Ablauf des Projektes:

An vier Besuchstagen wird mit 15 rührigen Bewohnern des Altenheimes gebastelt. Jedes Mal werden die Schülerinnen der Dienstleistungsgruppe schon sehnsüchtig und freudig erwartet.

Das gemeinsame kreative Gestalten reicht vom Basteln eines Osterbaumes über die Herstellung von Frühlingsdekorationen mit einfachen Drucktechniken bis zum Windspiel aus Ton.

Das Staunen über das gemeinsame Endprodukt und die Freude der alten Menschen sind berührend.

Ziele dieses Projektes:

- das Verständnis der Jugendlichen für die Probleme alter und behinderter Menschen soll geweckt werden.

- Sensibilisierung für Nächstenliebe: Die Schüler sollen erfahren, dass man alten und behinderten Menschen mit dem Schenken von Zeit, mit aufmerksamen Zuhören und vor allem mit „miteinander Tun“ die größte Freude bereiten kann. ■

Fachbereichsleiterin Andrea Millonig

Fotos: Sigrid Hoffer



TRAINING - TRAINING - TRAINING !!! Schnuppertag im Fitnessstudio

Am 5. April besuchten wir das **Fitnessstudio INJOY** in Perg. Schon zur Begrüßung bekamen wir einen starken Händedruck vom Inhaber des Studios Herrn Gusenleitner. Als wir umgezogen waren, trafen wir uns im Vorzimmer. Dort berichtete uns Herr Gusenleitner einiges über den Lehrberuf Fitnesstrainer. Wir erfuhren interessante Dinge über die Tätigkeiten/Aufgabenbereiche eines Fitnessbetreuers.

Dann begann das Training. Wir wurden an verschiedenen Geräten eingeschult, wo wir dann auch in Zweiergruppen unsern Körper quälten. Nach der „harten Trainingsstunde“ wechselten wir in den Gymnastikraum zum Wirbelsäulentraining. Herr Gusenleitner zeigte uns spezielle Übungen vor, die einige nur mit Mühe schafften. Unsere Muskeln und Sehnen sind wohl stark verkürzt, stellte Hr. Gusenleitner fest.

Daher TRAINING - TRAINING - TRAINING !!! Rasch war unser Vormittag vorbei. Schade, es hätte uns noch länger gefallen.

Bericht und Fotos: Laimer Elisabeth



Persönlicher Gehörschutz

Hören ist für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit und kaum einer denkt darüber nach, dass das Gehör unser empfindlichster und wichtigster Warnmechanismus ist. Die Schwerhörigkeit birgt deshalb eine besondere Unfallgefährdung in sich. Diese Gefahr wird oft noch zu wenig beachtet, obwohl der Anteil der Lärmschwerhörigkeit an den anerkannten Berufskrankheiten Erwerbstätiger in Österreich zur Zeit 32% beträgt. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, Lärm einzudämmen, und wo die technischen Mittel dazu noch nicht ausreichen, springt der persönliche Gehörschutz als die zweitbeste Lösung erfolgreich ein.

Die Gefahren, die von hoher Lärmeinwirkung ausgehen, werden immer noch unterschätzt, obwohl sich durch Lärm verursachte Schäden am menschlichen Gehör nicht wieder beheben oder vermindern lassen.

Lärm am Arbeitsplatz ist insbesondere durch drei Kriterien gekennzeichnet: Diese sind 1. der Schalldruck (Lautstärke), 2. die Frequenz und 3. die Einwirkdauer auf das Gehör. Wenn man Lärm analysieren oder bekämpfen will, muss man diese drei genannten Komponenten entsprechend berücksichtigen.

Lärm-Gefahren

Welche Einflüsse hat Lärm nun auf den menschlichen Organismus? Lärm wirkt auf verschiedenste Körperfunktionen und kann beispielsweise den Blutdruck erhöhen oder Schlaflosigkeit hervorrufen. Lärm ist ein Stressfaktor. Lärm gilt als Risikofaktor für bestimmte Herz-/Kreislaufkrankungen. Lärm erhöht das Unfallrisiko insbesondere im Industriebetrieb, da Warnsignale nicht rechtzeitig wahrgenommen werden können. Lärm zerstört unser Gehör und verursacht die Lärmschwerhörigkeit, welche vom Betroffenen anfangs nicht bemerkt wird. Diese Schwerhörigkeit ist unheilbar.

Lärm - Auswirkungen auf den Menschen

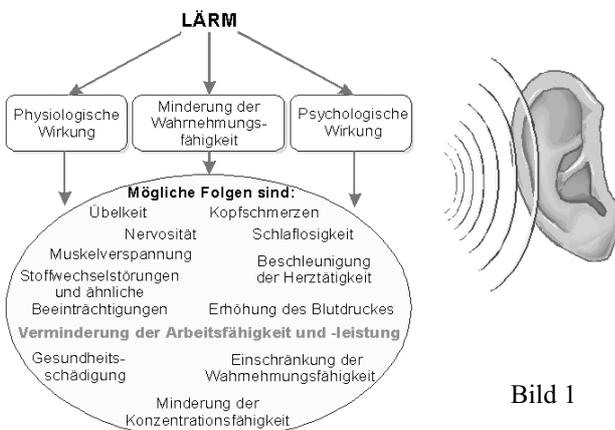


Bild 1

Dabei haben wir klare gesetzliche Vorschriften, die besagen, dass ab einem Schalldruckpegel von 85 dB(A) Gehörschutz verwendet werden muss. Denn ab diesem Beurteilungspegelwert liegt eine Gesundheitsgefährdung vor. Schallwellen beginnen ab da, unsere Gehörzellen zu schwächen und letztlich zu zerstören.

Der gesunde junge Mensch hört Schallwellen im Frequenzbereich von ca. 16 – 20000 Hz mit einem Schalldruck ab ca. 1 dB(A). Zu beachten ist, dass die „dB-Skala“ logarithmisch ist:
 plus 10 dB= 10-facher Schalldruck
 plus 20 dB= 100-facher Schalldruck
 plus 3 dB= Verdoppelung des Schalldrucks
 minus 3 dB= Halbierung des Schalldrucks
 Ab einem Dauerschallpegel über 85dB nimmt die zulässige Einwirkzeit extrem ab. Wesentlich ist auch die Zunahme des Schallpegels durch mehrere gleich laute Maschinen, z.B. + 3dB bei zwei gleich lauten Maschinen (Interferenz)

Schalldruckpegel

Bild 2

- Die Schallintensität an der Hörschwelle ist die angenommene Schallintensität eines Tones von 1000 Hz mit 10^{-12} W/m² ($p_0 = 20 \mu\text{Pa}$).
- Der Schalldruckpegel ist das logarithmische Verhältnis zwischen vorhandener Schallintensität (Schalldruck) und der Schallintensität an der Hörschwelle.

	Schalldruck [N/m ²]	Schalldruckpegel		
Schmerz-bereich	10^2	140 dB		Düsentriebwerk
	10	130 dB		Niethammer*
Gefühlsschwelle	1	120 dB		Gesenkschmiedepressen*
Schädigungs-bereich	10^{-1}	110 dB		Bohrmaschine
	10^{-2}	100 dB		Drucklufthammer
	10^{-3}	90 dB		Schwerer LKW
Belastungs-bereich	10^{-4}	80 dB		Verkehrslärm
	10^{-5}	70 dB		PKW
	10^{-6}	60 dB		Normales Gespräch
Sicherer Bereich	10^{-7}	50 dB		Leise Radiomusik
	10^{-8}	40 dB		Insektengeräusche
	10^{-9}	30 dB		Flüstern
	10^{-10}	20 dB		
	10^{-11}	10 dB		Blätterrauschen
Hörschwelle	10^{-12}	0 dB		Hörschwelle

Der Unternehmer ist verpflichtet, Maßnahmen zu treffen, wenn in bestimmten Betriebsbereichen Beurteilungspegel von 85 dB(A) oder mehr erreicht werden. Als Maßnahmen kommen in Betracht: technische Lärminderungen, organisatorische Veränderungen, arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen sowie das Bereitstellen von geeignetem persönlichem Gehörschutz. Überschreitet der Beurteilungspegel 85 dB(A), dann ist der Arbeitnehmer verpflichtet, einen Gehörschutz zu tragen. Doch in der Praxis mangelt es oft an Information, Aufklärung und Motivation der Arbeitnehmer, so dass Gehörschutz oft abgelehnt und nicht benutzt wird.

Häufig wird in der jeweiligen Lärmsituation auch der falsche Gehörschutz getragen oder die Gehörschutzprodukte werden nicht korrekt oder nachlässig ein- bzw. aufgesetzt. Dies sind sicherlich auch Gründe dafür, dass die Berufskrankheit Lärmschwerhörigkeit nach wie vor so häufig auftritt.

Gehörschutz-Markt

Der Markt für Gehörschutzprodukte ist heute sehr vielschichtig und unübersichtlich so dass es vielen Arbeitsschutz-Verantwortlichen und Einkäufern schwer fällt, den richtigen Gehörschutz auszuwählen. Grundsätzlich werden neben einigen Spezialprodukten (z.B. Lärmschutz-Helme) zwei Gruppen unterschieden: Gehörschutzstöpsel und Kapselgehörschützer. Stöpsel eignen sich für Personen, die ständig im Lärm tätig sind gut, da man sich relativ schnell an das Tragen gewöhnt. Ist man nur kurzzeitig mit Lärm konfrontiert, wird häufig der Kapsel-

Gehörschützer bevorzugt, weil er schnell auf- und abgesetzt werden kann. Priorität hat aber, dass der Arbeitnehmer im Lärm überhaupt einen Gehörschutz trägt, und zwar unabhängig davon, ob er persönlich lieber Stöpsel oder Kapseln benutzt.

Kapselgehörschützer

bestehen aus 2 Gehörschutzkapseln, die entweder durch einen Kopf-, Kinn- oder Nackenbügel verbunden oder an einem Schutzhelm befestigt sind, welche die Ohrmuschel umschließen und gegen den Kopf mit weichen Dichtungskissen, die mit Schaumstoff oder Flüssigkeit gefüllt sind, abdichten. Die Kapseln sind im allgemeinen mit akustisch absorbierendem Material ausgelegt.

Es gibt folgende Ausführungen

- Kapselgehörschützer mit Kopf- oder Nackenbügel (EN 352-1)
- Kapselgehörschützer, die an einen Industrieschutzhelm montiert werden (EN 352-3) Zusätzlich gibt es Ausführungen mit
- elektroakustischer oder mechanischer pegelabhängiger Begrenzung (EN 352-4)
- mit Einrichtungen zur Informationsübertragung
- mit Radioempfang



Kapselgehörschutz

Gehörschutz-Stöpsel

geprüft nach EN 352-2

Gehörschutz-Stöpsel sind alle Gehörschützer, die im Gehörgang getragen werden.

Diese werden in zwei Klassen eingeteilt:

- Einwegstöpsel
- Wiederverwendbare Stöpsel

Von der Ausführung unterscheidet man:

- Fertiggeformte Gehörschutzstöpsel zum einmaligen Gebrauch
- Schaumstoffgehörschutzstöpsel - Vor Gebrauch zu formende Gehörschutzstöpsel zum einmaligen Gebrauch
- Fertiggeformte Gehörschutzstöpsel zum mehrfachen Gebrauch (Silikon oder ähnliche Stöpsel)



Gehörschutzstöpsel mit und ohne Band



Bilsomat 400 - Spender für Gehörschutz

- Stöpsel mit Bügel- oder Bandverbindung
Otoplastiken (aus plastischem Kunststoff, werden speziell für das Ohr des Trägers nach Abdruck des Gehörkanals auspolymerisiert und angepasst)

Tragebereitschaft

Damit Gehörschutz überhaupt getragen wird ist es wichtig, dass die im Lärm tätigen Arbeitnehmer auch in die Auswahl der verschiedenen Gehörschutzprodukte mit einbezogen werden. Außerdem sollten immer mehrere Sorten Stöpsel oder Kapseln getragen werden. So ist es empfehlenswert, wenn Frauen im Lärm arbeiten, auch Stöpsel anzubieten, die relativ schlank sind, da Frauen in der Regel engere Gehörgänge als Männer haben.

Sehr wichtig ist, dass der Gehörschutz ständig zugänglich ist und nicht erst über einen Meister oder über das Magazin ausgegeben werden muss. Es empfiehlt sich daher, in den Lärmbereichen oder am Eingang zu den Lärmbereichen Gehörschutzspender aufzuhängen. Die Spender müssen die Stöpsel vor Staub geschützt aufbewahren. Entscheidend ist auch, dass die Dispenser ins Auge fallen und damit die Betroffenen an das Tragen von Gehörschutz erinnern.

Motivation

Um die Arbeitnehmer zu motivieren ist es erforderlich, in den Betrieben regelmäßig Aktionen zum Thema Lärm durchzuführen. Einige Gehörschutz-Hersteller halten dafür entsprechende Materialien, wie Plakate, Broschüren oder Filme bereit.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Vorbildfunktion von Vorgesetzten und Sicherheitsfachkräften, welche in den Lärmbereichen immer demonstrativ Gehörschutz tragen sollten.

Den optimalen oder universellen Gehörschutz gibt es nicht. Gehörschutz sollte nach der jeweiligen Lärmsituation unter Berücksichtigung der individuellen Vorlieben und Anforderungen der betroffenen Arbeitnehmer ausgewählt werden, damit Gehörschutz nicht nur irgendwo im Betrieb vorhanden ist, sondern von den im Lärm Tätigen auch akzeptiert und getragen wird.

Bild 1 und Bild 2:

*Quelle: Magazin des Österreichischen Verbandes zur Förderung der Arbeitssicherheit 1/2005
"Medizinische Folgen von Lärmbelastung"
von Dr. Hans Peter Aichberger*

Bericht:

*Pressestelle Österreichischer Verband für Arbeitssicherheit
Mag. Eva Haas, E-Mail: office@evahaas.at
A-2384 Breitenfurt, Kornblumenweg 5
T. +43 2239 321911, F. +43 2239 321919*

Die 4 Elemente

8. Chemiewettbewerb des VCÖ

Ist das Wildoner Schulzentrum erst zu Beginn des laufenden Schuljahres Realität geworden, so konnte nunmehr mit der Projektarbeit zum diesjährigen Chemiewettbewerb „Feuer – Erde – Wasser – Luft“ bereits ein eindrucksvoller Beweis für schulübergreifende Zusammenarbeit geliefert werden.

Unter der Projektleitung von Dir. Johann Wallner (Polytechnische Schule) und HOL Renate Wallner (Hauptschule) gelang es ein Konzept zu entwickeln, welches einerseits gemeinsame Experimentierfähigkeit

in einer Art „Stationenbetrieb“ vorsah, andererseits auch durch Einbeziehung externer Experten (Freiwillige Feuerwehr Wildon, Landwirte u.a.m.) eine starke Praxisorientierung aufwies.

Für die am Projekt beteiligten Schüler (insgesamt 4 Klassen von PTS und HS) erbrachte diese Kooperation den Vorteil, dass durch Kombination von Ressourcen beider Schulen unter anderem 2 Chemiesäle und 3 Informatikräume permanent für die einzelnen Projektgruppen zur Verfügung standen.

Widmete sich das Projektteam der Hauptschule vor allem den Bereichen „Erde – Wasser – Luft“, so lag bei der Polytechnischen Schule das Hauptaugenmerk auf der Thematik „Feuer“ und der anschließenden



Andreas Treichler beim sachgerechten Löscheinsatz

*Heurigen-Restaurant
Haydnkeller Pächter
Friedrich Steiner
Pannonische Küche
Weltmeister und Landessieger 1987
Wein-Oscar in Bordeaux 1991
7071 Rust, Haydngasse 4, Telefon 0 26 85 1210*

Finalisierung der Projektmappen im EDV – Segment.

Als weiteres „Highlight“ dieses „Chemieevents“ kann die Einbindung der FF Wildon in das Projektgeschehen in Form einer spektakulären Lösübung mit inkludierter Fettbrandbekämpfung sowie Vortragstätigkeit von HBI Dip. Ing. Rungaldier) angesehen werden. Terminprobleme bei TU-Graz bzw. KF-Universität machten es leider nötig, die Zusammenarbeit im Bereich „Luft und Luftverflüssigung“ auf Juni zu verschieben.

Konzentrierte sich das Gesamtkonzept naturgemäß vor allem auf „technische Aspekte“ der 4 Elemente, so konnten die Projektleiter in der Person des Landwirts KR Josef Reiter-Haas einen äußerst kompetenten Vortragenden zu Themen der ökologischen Bodennutzung finden.

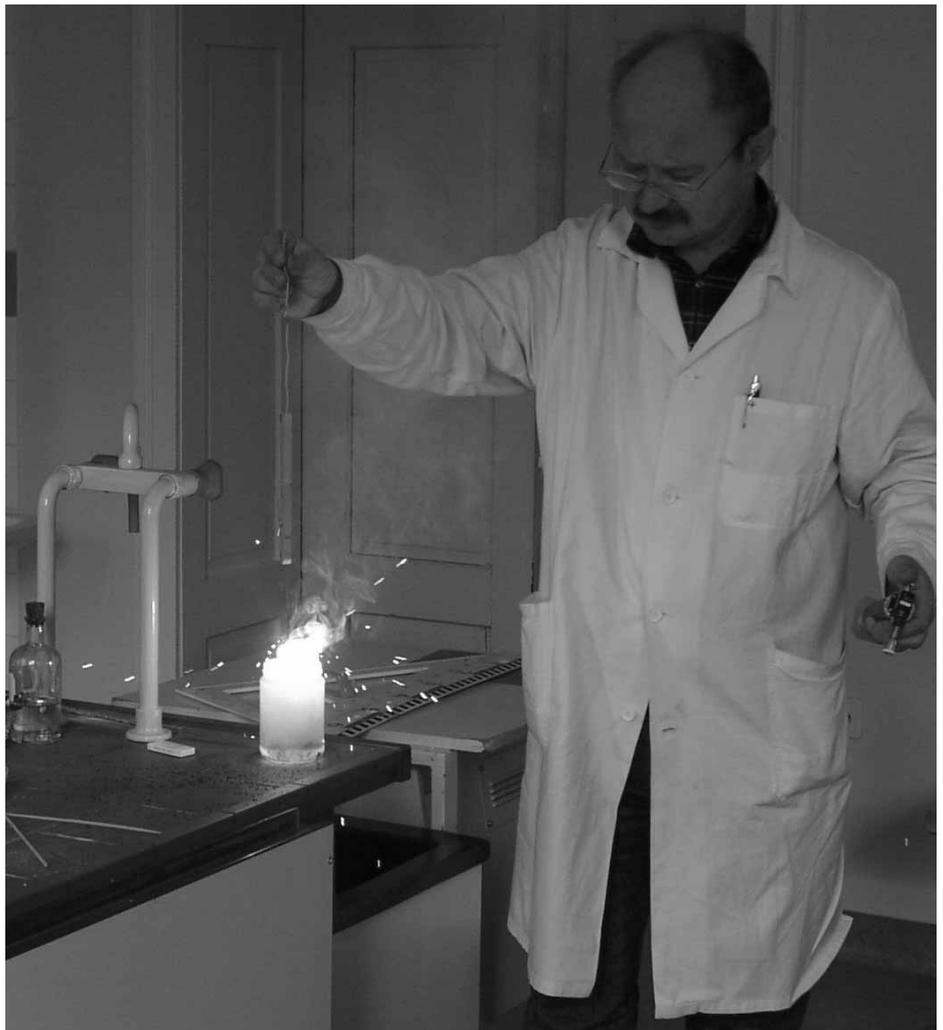
Dass Chemie nicht nur für „ältere“ Schüler ein Erlebnis sein kann, zeigte sich im Laufe der Projektstage. Inspiriert vom „Gieß-Schmelz-Schweißen“ (Thermit-Versuch) versuchten die Schüler der 4. Volksschulklassen spontan ihre Eindrücke von „Feuer“ zu Papier zu bringen.

Das „Siegerbild“ sollte in der Folge gemeinsam mit PTS und HS das „Chemie-Lesezeichen“ der Wildoner Schulen, - die Erinnerung an eine schöner Woche „voller Chemie“ zieren.

Eine gemeinsame öffentliche Präsentation unter Mitwirkung aller 3 Schulen setzte den Schlusspunkt unter die vielseitigen Aktivitäten im Rahmen des Projekts. Stolz konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse dem zahlreich erschienenen Publikum (Gemeindevertretung, Eltern, usw.) präsentieren. Abschließend konnte, sehr zur Freude der Anwesenden, von den Projektleitern zum „feurigen Buffet“ geladen werden.



Silvia Wallner – Studentin der Techn. Chemie als geduldige Instruktoren bei Schülerversuchen



Dir. Wallner bei der Thermolyse von Wasser



Auch für Volksschüler kann Chemie aufregend sein



Anuthida Taeng-On und Maria Cirpaci bei Leitfähigkeitsmessungen



Hannes Kaßler und Benjamin Zirkel als Experimentatoren

Bericht: Dir. Johann U. Wallner
Fotos: G. Kangler, Dir. Wallner, W. Scheucher

In Gedenken an verdiente Pädagogen



Traurig geben wir bekannt, dass
Dr. Ernst Eck

Direktor des Pädagogischen Instituts in der Steiermark nach einer kurzen, schweren Krankheit verstorben ist. Ernst Eck war seit 1992 als Abteilungsleiter für die Fort- und Weiterbildung der Pflichtschullehrerinnen und -lehrer in der Steiermark verantwortlich. Von 1992 bis 1995 und seit September 2004 stand er dem gesamten Pädagogischen Institut als Direktor vor. Sein manchmal unkonventioneller Führungsstil hat viel Eigenverantwortung und Kreativität bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugelassen und somit eine innovative Fort- und Weiterbildung in der Steiermark ermöglicht.

Wir behalten ihn so in Erinnerung, wie er in schönen Stunden seines Lebens bei uns war.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pädagogischen Instituts des Bundes in der Steiermark

Graz, im April 2005



Wir haben die traurige Pflicht bekannt zu geben, dass
Dr. Klaus Volker

Direktor des Pädagogischen Instituts des Bundes in Oberösterreich durch einen tödlichen Unfall aus unserer Mitte gerissen wurde.

Klaus Volker war seit 1993 verantwortlich für die Fort- und Weiterbildung von im Dienst stehenden Pflichtschullehrerinnen und -lehrern unseres Bundeslandes. Im Zuge eines Rotationsprinzips stand er bereits 1995 bis 1998 dem Gesamtinstitut als Direktor vor und hatte diese Funktion nun neuerlich inne.

Durch seine von Aufrichtigkeit, Kameradschaft und Vertrauen geprägte Führungsstruktur sowie seine von innovativem Geist getragene Kompetenz in Sachfragen hat Klaus Volker ein außergewöhnlich hohes Maß an Akzeptanz und Ansehen – institutionell wie persönlich – erlangt.

Wir haben einen wirklich guten Freund verloren!

Abteilungsleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Personalvertretung des Pädagogischen Instituts des Bundes in Oberösterreich
Linz, im April 2005

Berufsschule 1 für Frisör und Perückenmacher

Am Dienstag den 26.4.2005 besuchten wir die Berufsschule in Linz/ Urfahr. Es ist eine neue und moderne Schule, die mir sehr gut gefallen hat.

Die Lehrlinge arbeiten dort an Modellen. Wir haben Schülerinnen im 3. Lehrjahr dabei zugehört. Eine Frisörin hat eine Frisur bei Tessa gemacht.

Die Schüler haben jeden Tag bis 17:40 Uhr Schule und es befinden sich 2 Heime in der Nähe, wo die Schüler übernachten können. Es muss auch jeder eine Perücke im ersten Lehrjahr anfertigen, das heißt, man muss sie häkeln.

Die Schüler mit denen wir geredet haben, waren davon nicht sehr begeistert. Ich weiß schon, dass dort der Unterricht ziemlich anders werden wird. Die Lehrer nehmen dort alles sehr locker, was mir sehr gefallen hat. Es gibt so eine Art Aula, wo man sich in der Pause bei der Cafeteria etwas kaufen kann.

Der erste Eindruck war nicht schlecht, doch ich glaube dass mir die Zeit zu knapp wird und ich dann sehr selten zu Hause bin. Im erstem Lehrjahr bin ich gleich 3 Monate dort. Im 2. und 3. Lehrjahr bin ich dann jeden Donnerstag in der Berufsschule.

Ich freue mich dennoch schon auf die Schule, um wieder neue Freunde kennen zu lernen.

Bericht: Petra H.

Foto: PTS Perg



Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Internetadressen:
www.polyaktiv.at
pts.schule.at
www.schule.at
www.bmbwk.gv.at